

Heilige Familie in der Nusschale

Georg Horndasch fertigt Handkrippen in seiner alten Milchammer in Ruppmannsburg

Von Timo Lechner

Ruppmannsburg – In der alten Milchammer des Hofes von Georg Horndasch ist das ganze Jahr über ein bisschen Weihnachten: Dort bastelt der 78-jährige seine Krippen. Wochenlang werkelt er an großen Exemplaren. Kleine Krippen in der Nusschale sind im Nu fertig.

„Ja, mit diesen Pranken schaff' ich das“, sagt Georg Horndasch aus Ruppmannsburg und hebt lachend seine groben, von jahrzehntelanger harter Arbeit gezeichneten Hände, mit denen er aber erstaunlich viel Raffinesse bei Feinarbeiten beweist. Da ist eine Szene mit den Heiligen Drei Königen in der einen, die Heilige Familie im Stall zu Bethlehem in der anderen Hälfte einer aufklappbaren Schatulle. Mini-Krippen, die in eine Streichholzschachtel oder eine Walnuss passen: Horndasch hat ein Händchen für Filigranes.

Den eigenen Bauernhof als Krippenkulisse verwewigt

Nachgebaut als Diorama mit landwirtschaftlich historischen Details in einer Ansicht von vor 100 Jahren hat er auch den Horndasch-Hof. Den gibt es in dem 120-Einwohner-Dorf schon seit Jahrhunderten. Fast genauso lange gehörten Tiere fest zur Landwirtschaft dazu. „Zeitweise hatten wir rund 100 Rinder im Stall“, erinnert sich Horndasch. 2014 war allerdings Schluss: Die letzte Kuh verließ den Hof. In keiner der beiden dort lebenden Familien fand sich jemand, der die Milchviehwirtschaft noch weiterführen wollte.

Für Georg Horndasch, der sein Leben lang täglich seine Arbeit verrichtete, war das der Moment, sich zu besinnen. „Ich konnte doch nicht den Tag vor dem Fernseher verbringen, da stumpf man ab“, erinnert er sich. Kurzum wurde in der Milchammer eine Werkstatt eingerichtet und ein Kurs bei den Krippenfreunden Hilpoltstein besucht. „Krippen hatten es mir schon immer angetan“, verrät Horndasch.

Ferienkinder bekommen handgefertigtes Unikat

„Die Leute freuen sich darüber – und man kann auch immer wieder etwas Besonderes verschicken.“ Kinder der Fami-



In der alten Milchammer seines Hofes bastelt Georg Horndasch seine Krippen. Wochenlang werkelt der der 78-jährige an großen Exemplaren. Kleine Krippen in der Nusschale sind im Nu fertig.

Fotos: Lechner, epd

lien, die Ferienwohnungen auf dem Hof bewohnen, bekommen grundsätzliche eine Handkrippe mit. An ein vorgeröstetes Stück Holz setzt Horndasch eine seiner in drei Größen erstellten Krippenschablonen an. Er schneidet die Formen behutsam aus, klebt Boden-, Dach- oder Wandelemente an, bearbeitet die Strukturen und setzt zuletzt Miniaturfiguren von Hir-

ten, Josef, Maria, Jesuskind oder Tieren ein, die er gekauft hat.

Aufgabe als Organist hängt Horndasch an den Nagel

Mit seinen Händen kann Horndasch nicht nur basteln, sondern auch Musik machen. Seit rund 50 Jahren spielt er die Orgel in der evangelischen Christuskirche. Hier war

schon sein Vater aktiver Organist. Mit dem Ende dieses Jahres soll Schluss sein mit Orgelspielen. Einen jungen Nachfolger hat Horndasch glücklicherweise gefunden. Mit dem Bauen von Krippen hört er dafür nicht auf. Schließlich ist Horndasch einer von mehreren Krippenfreunden aus Ruppmannsburg und Umgebung, die jedes Jahr in der Adventszeit zur Ausstellung in-

die Kirche laden. Und immer wieder gibt es Begeisterte, die ihn um das Bauen einer besonderen Krippe bitten. Seine Werke verkaufen, das will Georg Horndasch aber nicht: „Ich mache das für mich und danke Gott dafür, dass er meine Finger in Bewegung hält“, gibt er sich bescheiden. Er ermuntert deswegen alle, „Ruhig mal selbst versuchen, eine Krippe zu bauen.“ epd

Hausen bekommt Baugebiet

Hausen – In Hausen sollen Bauplätze entstehen. Was der Gredinger Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen hat, war auch schon bestimmendes Thema der Bürgerversammlung im Ort. Denn es sei ein großes Problem in Hausen, dass selbst für Einheimische keine Bauplätze mehr zur Verfügung stehen, wie der Ortsprecher Konrad Schlupf monierte.

Er habe sich für Bauplätze unterhalb der Almstraße eingesetzt, schilderte er. Dieses Areal sei aber wegen der Nähe zur Autobahn vom Landratsamt Roth abgelehnt worden. Eine denkbare Alternative sei eine Fläche in der Nähe des Wein-gartens. Diesem Ansinnen folgte nun der Stadtrat, er traf den Aufstellungsbeschluss für ein Wohnbaugebiet. „Zum Wein-garten II“. Es befindet sich im Anschluss des Gebiets „Zum Weingarten I“ und umfasst etwa 0,9 Hektar.

Konrad Schlupf hielt Rückschau auf viele kleinere Themen, die von den Bürgern aus Hausen an ihn herangetragen worden seien und die die Stadt mittlerweile auch erledigt habe. Nach dem Ende der Corona-Beschränkungen habe das Vereinsleben im Ort wieder Fahrt aufgenommen, die jährliche Feste seien allseits sehr gut besucht gewesen. Auch die wöchentlichen Öffnungszeiten im Gemeinschaftshaus finden Schlupf zufolge großen Zuspruch.

Bürgermeister Manfred Preischl (FW) ging in seiner Ansprache auf die aktuellen Themen in der Kommune ein, bevor die Hausener zu Wort kamen. Michael Karch monierte, dass trotz der Energiekrise alle Straßenlampen im Dorf die ganze Nacht hindurch leuchten. Preischl erklärte, dass sie auf LED umgestellt seien, deshalb sei es effizienter, dass die Lampen in der Nacht gedimmt leuchten. Markus Bihl fragte nach, warum der öffentliche Nahverkehr eingestellt worden sei. Preischl entgegnete, das bei durchschnittlich 0,23 Mitfahrern die Linien einfach nicht rentabel zu betreiben seien. Karl Binn beschwerte sich über die Erhöhung der Straße beim Gemeinschaftshaus und forderte von der Stadt, dass diese abgefräst werden sollte. Bei Autofahrern zeige die Erhöhung keinerlei Wirkung, aber mit dem Fraktor sei es unangenehm diese zu betahren. Preischl entgegnete, dass hier wegen des Spielplatz langsam gefahren werden solle; er werde die Sachlage aber noch ein-